

# Das Haus zum Seewadel bereitet sich auf die Zukunft vor

## Veränderung der Pflege und der Arbeitsprozesse

Das Haus zum Seewadel befindet sich in einem Prozess der Veränderung. Die Zeit der Vorbereitung für den Neubau wird dabei optimal genutzt, um auf die neue Infrastruktur und die neuen Aufgaben gut vorbereitet zu sein. Erste Teilschritte konnten bereits realisiert werden.

Das Haus zum Seewadel erlebt derzeit grosse Veränderungen. Auch wenn es noch viele Entwicklungsschritte braucht, bis dereinst die Türen zum Neubau geöffnet werden, können schon heute erste Resultate gezeitigt werden. Das «Seewadel» wird in Zukunft für die Pflegeversorgung der Stadt Affoltern eine wichtige Rolle spielen. Die Geschäftsleitung ist sich dieser Tatsache sehr bewusst. Sie setzt alles daran, diese Rolle kompetent und nachhaltig wahrnehmen zu können. Neben den konkreten Vorbereitungen für den Neubau braucht es organisatorische und fachliche Anpassungen, um die Herausforderungen bewältigen zu können.

Neben der fachlichen Veränderung wird auch die Organisation auf die zukünftigen Aufgaben vor-

bereitet. Schrittweise wird die Führung umgebaut und stabilisiert. Dies auch deshalb, weil der neue Leistungsauftrag Spitex für die Stadt Affoltern eine Abstimmung von ambulanten und stationären Prozessen möglich macht. Um die angestrebten Synergien nutzen zu können, sollen durchlässige Führungs- und Entscheidungsprozesse aufgebaut und wo immer möglich die administrativen Abläufe zusammengelegt und optimiert werden. Die Vorbereitungen für die Integration des Stützpunktes Affoltern laufen bereits auf Hochtouren.

Eine der grössten Herausforderungen wird es sein, die Angebote für die Bewohnerinnen und Bewohner anzupassen. Die älter werdende Bevölkerung und die Tatsache, dass immer mehr Menschen deutlich länger in

den eigenen vier Wänden verbleiben, führt zu einer Veränderung der Pflege und der Arbeitsprozesse. Der Eintritt in ein Pflegezentrum erfolgt schon heute viel später, umso höher ist der Pflegebedarf und der fachliche Anspruch. Eine häufige Herausforderung bildet dabei die Diagnose Demenz.

Im Februar 2019 konnte neu eine Demenzabteilung aufgebaut werden. Dort ist es möglich – dank kleinen architektonischen Anpassungen und einer fachlichen Differenzierung der Mitarbeiterinnen – besser auf die Bedürfnisse von Menschen mit dementiellen Veränderungen einzugehen. Auch wenn in der bestehenden Infrastruktur noch einige Kompromisse eingegangen werden müssen, kann damit die Lebensqualität bereits heute schrittweise verbessert werden. (pd.)



Stübli in der neuen Demenzabteilung im Haus zum Seewadel. (Bild zvg.)